

Unterwegs an der Museumsnacht

Die 23. Museumsnacht hat Besucherinnen und Besucher von diesseits und jenseits der Landesgrenze in das Erleben des Schöpferischen hineingezogen. Beispielhaft dafür waren diesmal das Thema Wasser und das neue Kulturlabor an der Bachstrasse in Schaffhausen.

Alfred Wüger

SCHAFFHAUSEN. Für den Kultur- und Bildungsreferenten Raphaël Rohner war es das letzte Mal, dass er in dieser Eigenschaft die grenzüberschreitende Museumsnacht eröffnen konnte, für die neue Direktorin des Museums zu Allerheiligen, Gesa Schneider, war es die erste. Dass die Museumsnacht auch in Zukunft fest in der Agenda von an Kunst und Kultur interessierten Menschen verankert sein wird, brachte Rohner so auf den Punkt: «Kunst eröffnet immer wieder neue Dimensionen des Denkens und des Schaffens.» Von der Wahrheit dieses Satzes konnte man sich dieses Jahr an 79 Kulturorten in 15 Ortschaften überzeugen. Der thematische Schwerpunkt «Wasser» wurde im Museum zu Allerheiligen zum Beispiel gesetzt mit einem «Tauchgang mit Sonnenbrille» unter der Ägide der neuen Direktorin Gesa Schneider, aber auch mit einer «etwas anderen» Wetterbetrachtung im Refektorium unter dem Titel «Es schiffet Stäbli».

Das Rätsel dieses Titels wurde von Kurator Andreas Rüfenacht gelüftet, indem er ein Bild des Malers Adolf Stäbli zeigte, dessen Spezialität es gewesen sei, dramatische Wetterphänomene zu malen. Dramatisch war dann auch der Text, den der Schauspieler und Autor Raphael Burri vorlas: Er drehte sich um das wegen formaler Schwierigkeiten unausweichliche Scheitern des Baus einer zweiten Arche, um eine neue Sintflut zu überstehen.

Zu Fuss von Kunst zu Kunst

Nach diesen Wort- und Bildkaskaden tat ein Spaziergang gut. Er führte zur winzigen und daher proppvollen Galerie Artsimone, wo Milk & Wodka alias Roman Maeder und Remo Keller mit ihrem «farbenprächtigen Paralleluniversum» aufwarteten. Mit einem Lächeln auf den Stockzähnen ob der im Kleid von Comics präsentierten Frivolitäten ging man nun zu Kurt Bruckners Atelier. Denn eines ist klar: In den Museen und Galerien findet man Kunstwerke als Resultate. Nicht weniger interessant ist indes der Ort, wo die Kunst entsteht: das Atelier oder gar das Kulturlabor, das in dieser Form zum ersten Mal an der Museumsnacht präsent war, und zwar mit der Aufforderung «Selber machen!» als Motto. Und während Kurt Bruckner souverän seine mathematische Ornamentkunst erläuterte, herrschte im Labor an der Bachstrasse unbeschwertes Pinseln und Werken des kreativen Nachwuchses. Zwischen diesen beiden Orten gab es noch das Konventhaus, wo Anita Werner-Willis Kühe von den Wänden strahlten, und das



Im Kulturlabor, das zum ersten Mal an der Museumsnacht präsent war, wurden die Besucher aufgefordert zum «Selber machen!».

BILD JEANNETTE VOGEL

seit Juni existierende Living Museum, wo sich Menschen mit psychischen Herausforderungen über das künstlerische Schaffen neu finden können. Auch hier herrschte ein reges Treiben.

Sterne im blauen Münster

Die Museumsnacht ist so so reichhaltig und vielfältig, dass Schwerpunkte zu setzen sind. Man kann nicht alles in sich aufnehmen. Die Schlusschleife führte dann doch noch in den Kunstraum Vebikus. Im Südraum duftete es verführerisch nach Orangen. An einem langen Tisch sassen etwa ein Dutzend Leute und nähten unter Anleitung der Feuerthaler Künstlerin Ying Xu, einer der originellsten Kräfte der Region, Orangenschalen zusammen. Im Nordraum überzeugte die kraftvolle Bildwelt von Andreas Hofer. So langsam lockte nun der Heimweg, aber dieser letzte Absteher musste noch sein: ins Münster zu Allerheiligen hinein. Der Raum war wasserblaugrün ausgeleuchtet, in der Höhe glitzerten Sterne, und die meditative Klanginstallation des Kollektivs «Santa Christina» füllte Raum und Seele.

«Kunst eröffnet immer wieder neue Dimensionen des Denkens und des Schaffens.»

Raphaël Rohner
Kultur- und Bildungsreferent
Stadt Schaffhausen



Kultur- und Bildungsreferent Raphaël Rohner eröffnete zum letzten Mal in dieser Eigenschaft die grenzüberschreitende Museumsnacht.

BILD JEANNETTE VOGEL

Bühnentalente, alte Zeiten und ein junges Areal

Kinder auf der Bühne, Schüttelreime eines Lehrers, eine Mottenkiste voll von Erinnerungen sowie als Bereicherung und Food-Hotspot das SIG-Areal-Fest. An der Museumsnacht in Neuhausen war viel los.

Beatrix Bächtold

NEUHAUSEN. Sie standen mit klopfenden Herzen auf der Bühne im Central-Theater – Juna, Enja und Jara. War ihr Lampenfieber echt oder nur gespielt, um als Detektivinnen die Räuber der Krone zu überführen? Die drei Primarschülerinnen aus Schaffhausen erarbeiteten sich ihr Stück in Windeseile unter Anleitung der Co-Theaterleiterin Rahel Roy. Stärkung holten sich die jungen Schauspielerinnen zuvor auf dem SIG-Areal-Fest. «Das Areal zu entdecken, finde ich spannend. Firmenrundgänge. Informationen. Ich habe viel dazugelernt», sagte dort ein Besucher aus Trasadingen. Bereits der Eröffnungspéro der Neuhauser Museumsnacht fand im

Rahmen des SIG-Areal-Fests statt. «Ich habe Megafreude. Die vielen interessierten Gäste. Das Areal lebt so richtig», erklärte Tobias Hunziker vom OK des SIG-Areal-Fests, während Fans die Schaffhauser Band The Gardener & The Tree bejubelten und Kids um ermässigte Eintritte in die Miniaturwelt «Smilestones» würfelten.

Neuhausens Wilhelm Busch

Ein paar Hundert Meter weiter im Trottentheater lebte Otto Frauenfelder auf. Jahrzehntlang brachte der Lehrer aus Neuhausen seine Gedanken auf seine höchst eigene Art zu Papier. Eine Art Neuhauser Wilhelm Busch, könnte man sagen. Zum Rendezvous mit dem Poeten lud der Rebbauverein Neuhausen ein. Martin Harzenmoser, Nachtwächter in Schaffhausen und wie Otto Frauenfelder selbst Liebhaber der Region, lieh ihm seine Stimme. Als er zum Beispiel sagte: «Bisch du scho am stille-n Oobed, über d Randehöhi gloffe, wänn de Wald hät wele schloofe undrem Himmel wiit und offe?», wurde es irgendwie ganz ehrfürchtig still im Saal. Otto

Frauenfelder starb 1963 im Alter von 84 Jahren. Was viele im Publikum nicht wussten und für «Ah!»-Rufe sorgte, war, dass er sich an seinem geliebten Randen einen Fuchsbandwurm aufgelesen ha-

ben musste und daran verstarb. Die nach der Lesung gratis aufgelegte Broschüre fanden reissenden Absatz und beim vom Rebbauverein offerierten Apéro wurde gefachsimpelt. Globi-Le-

sung in der Gemeindebibliothek, Kunst im Kunstraum Reinart und in der Rhyality Immersive Art Hall sowie kreative Events im Triangolo – in Neuhausen hatte man die Qual der Wahl.

Videofilmklub sei Dank

Zahlreiche Gäste liessen die kalte Museumsnacht im Central-Theater ausklingen. Dort erwartete sie heisser Kaffee, Kerzenlicht und Filme aus der Mottenkiste des Videofilmklubs Schaffhausen. Zeitdokumente von unschätzbarem Wert für die Erinnerung der Region. Die Mitglieder des Klubs nahmen sie auf, gaben ihnen Ton und digitales Überleben, sodass man an der Museumsnacht unter anderem König Olaf von Norwegen in Schaffhausen, das Schlaatemer Bähnli und Raservideos aus dem Jahre 1948 erleben konnte. «Der 80-jährige Heinz, eines der jüngeren Mitglieder des Klubs, brachte sie persönlich vorbei und schenkte sie uns zur weiteren Verwendung», erklärte Henry Brückel vom Central-Team. Vor zwei Tagen löste sich der Videofilmklub auf. Eine CD mit den Erinnerungen gibt es im Central-Theater.



Im Central-Theater bekamen es Räuber mit den Detektivinnen Juna, Enja und Jara (von links) zu tun.

BILD BEATRIX BÄCHTOLD